



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 145. Montags den 23. Juny 1828.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß:

daß die Kinder aus dem Erziehungs-Institute zur Ehrenpforte am bevorstehenden 24ten d. M. ihren jährlichen Umgang halten werden und daß hierbei nur in zwei Büchsen, zuerst in die für die Institutskinder und sodann in die für das Institut selbst, milde Gaben eingesammelt werden sollen, alle übrigen Büchsen aber abgeschafft sind.

Möchten die wohlthätigen Bewohner hiesiger Stadt auch bei dieser Sammlung ihre Theilnahme am Gedeihen der Anstalt durch recht reichliche milde Gaben an den Tag legen.

Breslau den 14ten Juni 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 8ten Juny. — Es treffen hier fast täglich Nachrichten vom Kriegsschauplatz ein, die aber selten aus zuverlässigen Quellen kommen, und daher wegen Unrichtigkeiten, theils in der Hauptsache theils in den angegebenen Nebenumständen, mit großem Mißtrauen betrachtet werden müssen. So erfuhr man im Laufe der vorigen Woche durch Briefe aus Bucharest, daß der Pascha von Braila zwei Kosaken aus dem Walle der Festung, und im Angesichte der russischen Armee, habe hängen lassen; später ward aus Czernowitz geschrieben: Se. Maj. der russische Kaiser habe mehrere türkische Gefangene beschenkt, und nach Braila geschickt, woraus man schließen sollte, daß die Freilassung der türkischen Gefangenen nach der Hinrichtung der Kosaken statt gefunden habe. Dies war jedoch keineswegs der Fall, sondern der russische Kaiser hatte am Morgen bei seiner Ankunft im Lager vor Braila die türkischen Gefangenen beschenkt und freigelassen, mußte aber am Abend zu seinem Leidwesen erfahren, daß, nachdem die Gefangenen in die Festung zurückgekommen waren, und den Pascha mit dem großmüthigen

Benehmen des Kaisers bekannt gemacht haben mußten, dieser Pascha dennoch die schmachliche Hinrichtung von zwei in der Festung gefangen befindlichen Kosaken anbefohlen hatte. (Allg. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Mainz. Ihre K. H. die Erlauchte Gemahlin Sr. K. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen, sind am 11ten Juny Mittag in Begleitung hoher Familie und Gefolge von Hessen-Homburg wieder zurückgekommen. — Se. K. Hoh. der Erbprinz von Hessen-Darmstadt kamen in Begleitung Seiner Erlauchten Gemahlin K. H. und Gefolge am 11. d. allhier an, und sind nach einem Aufenthalt von einigen Stunden wieder zurückgefahren.

Großherzogthum Hessen. Mag es auch nicht in Abrede zu stellen seyn, daß die Industrie- und Handelsinteressen mancher Gebietstheile unseres Großherzogthums durch den Verein mit Preußen eben nicht befördert werden dürften, so ist doch für Offenbach daraus bereits der Vortheil erwachsen, daß die Wohnungsmiethen durch die von Frankfurter Häusern daselbst seitdem errichteten Etablissements bedeutend im

Preise gestiegen sind. — Jetzt ist die Rede davon, Offenbach zwei jährliche Messen zu verleihen. Die Stadt ist höchsten Orts mit dem besfalligen Vorschlage eingekommen, der sehr huldreich aufgenommen wurde und gewiß Berücksichtigung finden wird. Zwar fehlt es zur Zeit noch an großen Wechselhäusern zum Betrieb jener ausgedehnten Geschäfte, wodurch sich eine Messe von einem bloßen Jahrmärkte auszeichnet. Allein es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß das benachbarte geldreiche Frankfurt bald diesem Mangel abhelfen dürfte, zumal da sich für die dortigen Kapitalisten die Gelegenheiten zu Nutzen bringenden Geldanlagen von Tag zu Tag mindern, und sie nicht alle Beruf und Neigung haben, sich lediglich auf den Staatspapierhandel zu verlegen. — Die neue Mauth-Einrichtung macht sich bereits durch die Vermehrung des dabei angestellten Personals bemerklich.

(Münch. Zeit.)

In den meisten Gegenden des Rheingaues sind die Weinstöcke bereits in die Blüthe getreten; allein damit so schöne Hoffnungen in Erfüllung gehen, ist es dringend nöthig, daß die dormalen herrschende kalte u. feuchte Witterung durch Wärme und trockene Temperatur ersetzt werde. — Neue Gäste aus den brittischen Inseln fangen bereits an, sich im Rheingau und in den Thälern des Taunus einzufinden, und letztere haben nach allen Vermuthungen noch zahlreichern Besuch als im vorigen Jahre zu erwarten. In Wiesbaden sind fast alle Quartiere für Ende dieses Monats bereits bestellt. Die unfreundliche Witterung hat die frühere Ankunft zahlreicher Badegäste bisher verhindert.

In München ist endlich mit vieler Mühe die Grabstätte des Schweizer-Geschichtschreibers Robert Gluz-Blogheim aufgefunden worden, und es soll nun auf derselben, durch Vermittelung der in München studierenden Schweizerjünglinge, ein Denkmal zu Stande kommen. Dieses wird in einer 14 Fuß hohen dreieckigen Pyramide von polirtem Granit bestehen, die auf einen 6 Fuß hohen Felsen gestellt ist. Auf der einen Seite wird eine aus den eigenen Schriften des Verewigten gewählte Stelle eingegraben; auf der andern die Inschrift: „Dem Andenken des schweizerischen Geschichtschreibers Robert Gluz-Blogheim, geboren in Solothurn 1786, gestorben in München 1818;“ auf der dritten oder Rückseite: „Von den studierenden Schweizerjünglingen in München 1828.“

Frankreich.

Paris, vom 12. Juny. — In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Berathungen über den Preß-Gesetzentwurf fortgesetzt.

Der Graf v. la Ferronnays, Sohn des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist zum Adjutanten

des Herzogs v. Mortemart ernannt worden und in dieser Eigenschaft vorgestern von hier nach dem Hauptquartiere der russischen Armee abgegangen.

Lord Cochrane ist vorgestern in Havre angekommen und hat sich sogleich auf den Weg hieher gemacht.

Das Schiff Laura, welches kürzlich aus England angelangt ist, bringt die Nachricht, daß Bahia sich in völligem Insurrectionszustande befinde, und daß 2000 bewaffnete Neger auf die Stadt marschiren.

Aus Orient meldet man unterm 4ten d., daß in dem dortigen Hafen die größte Thätigkeit herrscht; es werden daselbst in Eile das Linienschiff Algésiras von 80 Kanonen, und 4 Fregatten, worunter 3 vom ersten Range, ausgerüstet; sie sollen, wie es heißt, zu der Division in Vrest stoßen.

Vorgestern sind Nachrichten aus Havre mit dem unverbürgten Gerücht des Friedensabschlusses zwischen Buenos-Ayres und Brasilien eingetroffen. Der Capitain eines Schiffes von Montevideo sagt aus, daß er einer englische Kriegsbrigg begegnet sey, die von Buenos-Ayres nach Rio de Janeiro segelte, und den Friedenstractat am Bord hatte.

Briefe aus Martinique vom 25. April bringen, in Bezug auf die jetzt vorherrschenden politischen Gesinnungen, ziemlich ungünstige Nachrichten. Die letzten Ordonnanz des Königs von Frankreich, welche zur Verbesserung des Colonial-Systems erlassen wurden, haben, so scheint es, viel Unzufriedenheit erregt. Die Creolen sind ganz entschieden gegen die beabsichtigten Veränderungen, und haben den General-Anwalt der Colonie, Hrn. Detape, erwählt, um dem französischen Gouvernament ihre Beschwerden zu überbringen. Sie sind besonders gegen den Theil der Verfügungen eingenommen, der das Apellationsrecht an den Cassationshof feststellt. Eben so beunruhigt sie die zugestandene Oeffentlichkeit der Tribunale. Diese liberalen Colonisten wünschen besonders, daß das Verfahren der Tribunale stets im Geheimen betrieben werde. Hr. Detape ist bereits nach Paris abgereist.

Der spanische Priester Minnano, der einige Zeit in besondern Aufträgen hier war, ist gestern nach Madrid zurückgekehrt. Er hatte bei dem Minister des Innern eine gute Aufnahme gefunden, war mehrere Male bei ihm zu Tische und hat den Orden der Ehrenlegion erhalten. Dieser Mann war früher ein Anhänger der Parthei Josephs Bonaparte, nachher Mitarbeiter des Hermosilla an dem Censeur und schrieb für alle Partheien, um sich das Leben zu fristen. Vor einigen Jahren ist von ihm in Madrid erschienen: „Leben und Wunder des armen Nichtsthuers.“

Mlle. Mars wird in diesen Tagen ihre Kunstreise nach England antreten.

Spanien.

Madrid, vom 2. Juni. — Die hiesige Zeitung vom 31sten v. M. enthält nachstehenden Königl. General-Pardon „aus Pampelona vom 25ten desselben Monats, welcher in Form eines Dekrets an den Minister der Gnaden, Herrn Calomarde abgefaßt ist.“ Um durch einen neuen Beweis Meiner Gnade, das Andenken an Meine nach denen, am linken Ufer des Ebro gelegenen Provinzen, unternommene Reise, zu verewigen, welche, hinsichtlich der Ruhe und des Wohlstandes der ganzen Monarchie so sehr reich an glücklichen Resultaten gewesen ist, und damit die Wiederkehr des Trostes in einer großen Anzahl Familien der Vorbote des bevorstehenden heiligen St. Fernandos-Festes werde, so habe Ich allen denjenigen Verbrechern einen General-Pardon bewilligt, welche sich in dem Falle befinden, dasselbe theilhaftig zu werden und zwar namentlich denjenigen, welche sich der Desertion aus Meiner Armee und Marine und aus den Präsidien so wie der Entweichung aus den Gefängnissen schuldig gemacht haben; welche der Trunkenheit ergeben sind, Wunden beigebracht und Beleidigungen in hohem Grade zugefügt, zur Entweichung von Gefangenen beigebracht, nützliche und tumultuarische Unruhen und Bewegungen veranlaßt, falsche und beunruhigende Gerüchte verbreitet, verbotene Waffen geführt, in wilder Ehe gelebt und ähnliche Verbrechen begangen haben.

In diesem General-Pardon sind alle diejenigen Verbrecher zu begreifen, welche der gewöhnlichen Jurisdiktion sowohl, als auch der Kriegs-Marine und Finanz-Departements-Tribunälen, so wie allen übrigen Gerichtsbarkeiten unterworfen sind, und die sich in den Gefängnissen der Halbinsel und der zunächst gelegenen Inseln befinden, es mögen in dem gegen sie eingeleiteten Kriminal-Verfahren Sentenzen in erster oder letzter Instanz erlassen worden seyn, so wie auch diejenigen, welche in den Präsidien oder Arsenalen, für begangene vorerwähnte Verbrechen ihre Strafzeit aushalten, mit der Bedingung jedoch, daß sie zu keiner längeren Anzahl Jahre als zu 5 Jahren verurtheilt worden sind, außerdem aber müssen die, wegen Desertion oder wegen anderer Vergehen zum Straf-Regiment in Ceuta versetzten Individuen die Zeit ihrer Dienst-Kapitulation in gedachtem Regiment erfüllen.

Dieses General-Pardons sind nicht theilhaftig: Diejenigen, welche Verbrechen der beleidigten Majestät, — sowohl der göttlichen als der menschlichen — die, welche sich der Treulosigkeit gegen den Monarchen schuldig gemacht haben; Mörder eines Priesters; falsche Münzer, Spione, Mordbrenner, Gotteslästerer, Knabenschänder, die, welche Diebstahl, Betrug im Handel und Wandel, Verfälschung von Dokumenten verübt, welche sich der handhabenden Justiz, der bewaffneten Gewalt und der Douaniers mit gewaffneter Hand

widersezt, welche sich eines Unterschleifes im Ressort Meines Finanz-Departement, durch Unterlassung der zu erfüllenden Pflichten u. durch Verabsäumung des schuldigen Dienstes schuldig gemacht haben; die welche sich Bestechungen haben zu Schulden kommen lassen; Verfälscher von Begleitscheinen zur Einfuhr oder Ausfuhr verbotener Artikel; die welche den Kommandanten irgend eines Schiffes an dessen Bord, oder überhaupt Land- und See-Offiziere während der Ausübung ihrer Pflichten ermordet oder verwundet hätten, welche zu einem Aufstand oder zu einer Meuterei am Bord Meiner Schiffe oder unter Meinen Landtruppen Veranlassung gegeben oder solche zur Ausführung gebracht und endlich die, welche auf irgend eine Weise beabsichtigt hätten, die zur Beherrschung Meiner Königreiche eingeführte Ordnung der Dinge umzustößen oder eine Veränderung darin vorzubereiten.

Ich verordne hiermit, daß dieser General-Pardon sich nur allein auf diejenigen Verbrechen ausdehnen soll, welche vor Bekanntmachung desselben begangen worden sind, keinesweges aber auf diejenigen, welche nach gedachter Bekanntmachung begangen werden möchten. In Ausübung Meiner Königl. Güte, habe Ich jenen General-Pardon gleichfalls auf diejenigen Verbrecher ausgedehnt, welche Landesflüchtig abwesend und in contumaciam verurtheilt worden sind, und verstatte Ich denen, welche sich innerhalb der Halbinsel und auf den zunächstgelegenen Inseln aufhalten, drei Monat und denen außerhalb der Spanischen Monarchie sich befindlichen Verbrechern, eine Jahres-Frist, binnen welcher Zeit solche sich bei irgend einer Gerichtsbarkeit zu stellen haben, indem Letztere gehalten ist, denjenigen Tribunälen sogleich Bericht zu erstatten, wo das Criminal-Verfahren gegen die sich gestellten Verbrecher eingeleitet worden seyn möchte, damit zur Erklärung der Ertheilung des Indults oder General-Pardons geschritten werden könne. Ich erkläre endlich noch, daß bei denjenigen Verbrechen, wo ein beleidigter Theil vorhanden wäre, obschon in vorgeschriebener Form zu Werke gegangen seyn möchte, der General-Pardon nicht soll bewilligt werden, ohne daß die Verzeihung des beleidigten Theils vorher erhalten worden sey, oder die Erstattung des *quaest. Quantum*, in Fällen wo es auf eine Geld-Sache oder Geld-Strafe ankommt, und ist dieser Umstand in Berücksichtigung zu nehmen, wenn das bestrittene Quantum oder die Geld-Strafe dem Fiskus selbst, wenn eines oder das andre dem Denunziant zukame.

Portugal.

Nach Privatnachrichten aus Lissabon vom 28. May (in der Quotidienne) hatte der Vicomte da Santa-Marta, derselbe, welcher auch am 27. May 1823 bez

Infanten Don Miguel zu Villa-Franca unterstützte, sich an die Spitze des 23ten, in Mirandola als Besatzung stehenden, Regiments gestellt und war mit demselben und einer dem Regimente sich anschließenden Menge von Milizen und bewaffneten Bauern gegen Braga vorgerückt, und, welches er dann, nachdem das 3te und 9te Infanterie-Regiment sich von da zurückgezogen hatte, besetzte. Letztere Truppen waren nach Porto marschirt.

In Lissabon, so wie in den Provinzen Estremadura, Alentejo, Algarves und Beira, nicht minder auch in einem Theile der Provinz du Minho und in Traz-os-Montes, soll (jenen Nachrichten zufolge) vollkommene Ruhe herrschen.

Man macht zu Lissabon die größten Anstrengungen für Bewaffnung und Aufbringung der nöthigen Geldsummen, wozu selbst Damen aus den ersten Familien durch Darreichung ihrer Kostbarkeiten beitrugen.

Zu Setubal habe sich (heißt es ferner), bald nach Bekanntwerdung der Ereignisse in Porto, ein royalistisches Regiment von 1000 Mann gebildet. Die Sache des Prinzen sey, behauptet die Quotidienne, die Sache der Nation geworden; — er hat in einem am 28sten erschienenen Dekret erklärt, daß er nunmehr den Oberbefehl über die nach Porto rückenden Truppen übernehmen werde.

Nachstehendes ist der vollständige Inhalt des obgedachten, in der Lissaboner Hofzeitung enthaltenen Decrets: „Da eine sehr große Anzahl Personen sich freiwillig gegen mich erboten haben, zu meinen Gunsten und zur Vertheidigung des Vaterlandes die Waffen zu ergreifen, ich aber gegenseitig denselben einen unzweifelhaften Beweis meiner hohen Achtung und des großen Werthes, den ich auf ihr rechtliches und muthiges Anerbieten lege, geben will, so habe ich es für angemessen erachtet, zu verordnen, wie ich hiermit thue, daß sie sich mit dem Heere, „von welchem ich den Oberbefehl übernehmen werde,“ vereinigen; außerdem soll aber noch ein Corps von 2692 Mann nach dem weiter unten angegebenen Plane gebildet werden; die zu denselben gehörenden Truppen werden sich auf eigene Kosten bewaffnen und kleiden und den Namen: „Royalistische Freiwillige“ führen. Diejenigen Einwohner, welche durch Alter oder Geschäfte gehindert werden sollten, Lissabon zu verlassen, werden die Compagnieen der „städtischen Garden“ bilden und sollen „Compagnien der royalistischen Freiwilligen“ heißen; sie werden das Polizei-Regiment in Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe während der Abwesenheit der Besatzung unterstützen. — Der Kriegsrath soll dieses berücksichtigen und für die erforderliche Vollziehung Sorge tragen. — Im Palast Unserer lieben Frauen zu Ajuda, den 26. May 1828.“

Unterj. Infant-Regent.

Der Messenger des Chambers, aus dem wir obige Mittheilungen entlehnen, fügt die Bemerkung hinzu: Se. K. H. ist nicht abgegangen und man zweifelt auch, daß derselbe sein Versprechen ausführen werde.

England.

London, vom 11. Juny. — Im Oberhause wurde gestern die Amendements-Acte der Pensions-Bill für Canning's Familie zum drittenmale verlesen. Demnächst wurden die Verhandlungen über die katholische Angelegenheit fortgesetzt. Unter den Rednern, welche darüber sprachen, war der erste, Lord Colchester, gegen die Resolution. Wenn man, meinte er, zur Vertheidigung derselben Preußen und Hannover als Beispiele anführte, so müsse bemerkt werden, daß die Verhältnisse dieser Länder denen Englands keinesweges gleich seyen. Der in Rede stehende Vorschlag widerspreche der geistlichen und weltlichen Wohlfahrt des Königreichs. Er sey eine Verletzung des Krönungs-Eides, durch welchen sich der Herrscher verpflichtet habe, die Verfassung, so wie sie jetzt durch das Gesetz festgestellt sey, aufrecht zu erhalten. Endlich müsse er sich der Motion deshalb widersetzen, weil er, so wie jeder andere Unterthan Sr. Majestät geschworen hätte: „daß kein fremder Fürst, Prälat, Staat oder Potentat irgend eine Jurisdiction, Macht oder Gewalt in diesem Königreiche haben sollte.“ Die vorliegende Maßregel würde aber, indem sie Männer, welche eine fremde Oberherrschaft anerkannten, zu politischer Macht beförderte, einem fremden Prälaten geistliches Ansehen in Großbritannien verleihen. Lord Galmouth bemerkte, er müsse der Resolution widersprechen, weil sie der englischen Verfassung, der vorzüglichsten aller Staaten Europa's, entgegen sey. Wenn man einen protestantischen König, eine protestantische Thronfolge habe, so müsse man auch ein protestantisches Oberhaus, so wie ein protestantisches Unterhaus besitzen. Die katholische Emancipation würde alle Gefahren des Landes vermehren, ohne dessen Leiden zu lindern. Darauf verließ der Lordkanzler den Volkstisch und sprach wie folgt: Mylords, wenn dies das erste mal wäre, wo diese Maßregel Ihrer Entscheidung vorgelegt wird, so möchte ich mich vielleicht geneigt fühlen, dem Vorschlage des edlen Marquis beizutreten. Wenn ich aber bedenke, daß diese Frage in den letzten 25 Jahren von Zeit zu Zeit im Paramente besprochen worden; wenn ich bedenke, wie große Wichtigkeit mit derselben verknüpft ist; wenn ich bedenke, wie sehr sie die Aufmerksamkeit der fähigsten Männer fesselte, deren sich unser Vaterland je rühmen konnte; und wenn ich bedenke, daß trotz aller Anstrengungen solcher Männer jede darauf bezügliche Verordnung erfolglos geblieben ist — so kann ich unmöglich mit der gegenwärtigen Resolution übereinkommen, weil ich nicht hoffen kann, daß eine wohlthätigere Folge aus der Annahme der jetzt vorliegenden Maßregel hervorgehen werde, als aus Anordnungen von ähnlicher Art früherhin entsprungen ist. Die Urheber des Krönungs-Eides, welche man ohne allen Grund für Frömmel erklärt hat, wollten die Feststellung der protestantischen Kirche bewirken. Unter dem von ihnen angeordneten Systeme war dies Land lange glücklich, berühmt und mächtig. (Hört! hört! hört!) Freilich können sich bei Aenderung der Umstände auch Umgestaltungen in unsern Gesetzen rechtfertigen lassen, aber ein jeder Wechsel dieser Art muß mit der größten Vorsicht und nach dem vollständigsten Beweise der Nothwendigkeit vorgenommen werden. (Hört! hört!) Es ist bekannt, daß es in Irland Personen giebt, welche dort eine Herrschaft behaupten, deren Verlust sie durch den heftigsten Widerstand gegen jede Veränderung ihrer jetzigen Lage abzuwenden streben. Sie verlangen das, was wir ihnen anbieten, nicht als Zugeständniß, nein, sie wollen es als ein Recht ohne alle Beschränkungen. Wenn die Katholiken wirklich die Zulassung zu den Rechten der Protestanten den von ihnen selbst aufgestellten Bedingungen erlangten, würden sie wohl dann einzig und allein nach einem

Systeme vollkommener Gleichheit zwischen ihnen und den Protestanten streben? Nein! Es würde kein protestantisches Parlament, keine protestantische Regierung mehr geben, die Verfassung, die Gesetzgebung würde ein Gemisch von katholischen und protestantischen Grundsätzen seyn, und solche Beschränkungen erdulden, welche die Katholiken für gut achten möchten, uns anzubieten, denn von uns werden sie keine annehmen. (Hört! hört!) Hr. Burke behauptete, die Zulassung der Katholiken in das Parlament würde nur den Eintritt weniger katholischer Mitglieder verursachen. Aber die Zeiten haben sich geändert. (Lauter Auf: hört! hört!) Die katholische Association, ja, alle übrigen politischen Gesellschaften Irlands haben sich gerühmt, die ganze Repräsentation jenes Landes stöße unter ihrer Gewalt. (Hört! hört!) Ich gebe zu, daß Irland jetzt von großen Uebeln bebrängt wird. (Beifall der Opposition, von den Ministerbänken wiederhallend). Ich wünschte denselben abgeholfen zu sehen. Dazu nützt uns aber die vorliegende Maßregel nichts. Ehe wir einen solchen, unsere wichtigsten Interessen gefährdenden Schritt thun, müßten wir wenigstens nachforschen, ob uns keine hinreichende Sicherheit gewährt werden könnte. Dieser Nachforschung sind wir jedoch überhoben, da uns alle Zusammenkünfte des Volkes und der Geistlichkeit versicherten, daß keine Sicherheit gegeben werden soll. Hr. O'Connell äußerte in einer seiner Reden, die Katholiken bräuchten sich jetzt nicht mehr einer so bescheidenen Sprache zu bedienen, als in den Zeiten ihrer geringeren Macht, sie könnten nun stärker aufstreten. Dieser Anspruch zeigt, daß sie keine Sicherheiten für Zugeständnisse leisten werden, welche sie als ein Recht erترöken zu können glauben. (Lauter Auf: hört! hört!) Als Argumente gegen meine Behauptungen führt man Pitt, Fox und Canning an, aber diese beweisen eher für, als wider mich, denn keiner von ihnen beabsichtigte eine Emancipation ohne Sicherheit von Seiten der Emancipirten. (Hört! hört!) Fremde Regierungen mögen toleranter seyn als wir, da die Grundlagen ihrer Verfassung anders sind, als die der unsrigen, und was die Vereinigten Staaten insbesondere anbelangt, so beträgt dort das Verhältniß der Katholiken zu den übrigen Secten kaum ein Fünfteltheil. Wenn wir die jetzt verlangten Zugeständnisse gewähren, so wird man wieder neue verlangen. (Hört!) Wollen Sie, Mylords, der protestantischen Kirche Irlands Lebewohl sagen? Wollen Sie die katholische daselbst als die einzige begründen? Wir wissen, daß drei Viertel der Bevölkerung jenes Landes katholisch sind; und es mag eben so gerecht seyn, die katholische Religion in Irland, als die protestantische in England und die presbyterianische in Schottland festzusetzen. Aber weil ich die protestantische Kirche Irlands liebe, weil ich weiß, daß sie große und berühmte Männer hervorgebracht hat und der englischen Kirche zum Bollwerk dient, so kann ich nicht zugeben, daß die Katholiken ein Uebergewicht in Irland erlangen. Deshalb stimme ich gegen den Vorschlag des edlen Marquis; denn welche Gestalt auch diese Frage annehmen möge, man erkennt sie selbst in ihrer Verkleidung. Ich sehe keinen Weg, um aus diesen Schwierigkeiten herauszukommen. Wollte Gott, ich fände ihn; aber die jetzige Maßregel würde, statt jene Bedrängnisse zu vermindern, sie nur vermehren. (Hört! hört! hört!) Lord Plunkett vertheidigte die Resolution. Er unterstützte seine Gründe durch eine sehr weitläufige historische Deduction, bei welcher er auch auf die Union und auf Hrn. Pitt's Ansichten kam, welche, wie er meynete, dem ganzen Hause bekannt seyn müßten, aber dennoch von den Mitgliedern einer gewissen Versammlung mißverstanden zu werden schienen. Ich will, fuhr er fort, keinen Verdacht auf die Personen werfen, welche an jenen Orgien Theil nahmen, durch die Hrn. Pitt's Andenken entehrt wurde; allein der Urheber derselben ist dem Lande verantwortlich. (Hier bemerkte Lord Eldon, er selbst sey der Urheber). Der edle Lord macht also auf diese Ehre Anspruch; ich will seine Talente und Fähigkeiten nicht in Zweifel stellen, aber wenn er

behauptete, daß Herr Pitt den Katholiken feindlich gesinnt gewesen sey — (nein! nein! rief Lord Eldon) — so behauptete ich, daß das Andenken jenes berühmten Mannes unwürdig behandelt wird. (Beifall). Die Bill zur Unterdrückung der katholischen Association habe ich selbst vertheidigt, unter der Bedingung, daß andere Maßregeln zur Befriedigung und Erleichterung Irlands hinzugefügt würden. (Beifall). Dies ist nicht geschehen, und deshalb muß ich ihr so lange widersprechen, bis die jetzt vorliegende Frage zu einem genügenden Beschlusse gekommen ist. Die öffentliche Unzufriedenheit Irlands muß ein Organ haben, wenn wir nicht ein Gesetz erfinden können, welches den Ausdruck der Meinungen unterdrückt und die freien Grundsätze der Verfassung vernichtet. (Beifall). Nachdem er wieder seinen Sitz eingenommen hatte, erhob sich der Marquis Wellesley zur Vertheidigung der Resolution. Er sagte: Ich habe lange Gelegenheit gehabt, alle Umstände genau zu beobachten, welche die gegenwärtige Lage Irlands so bedauernswerth machen. (Hört! hört!) Das Resultat meiner Beobachtungen ist, daß die jetzigen Gesetze, die man Sicherheiten nennt, wirkliche Gefahren sind und daß, je früher wir uns von denselben trennen, desto eher die Wohlfahrt des Reiches begründet werden wird. Wir können ja andere Sicherheiten erlangen, welche für die Interessen der Protestanten und für die der Katholiken gleich nützlich sind. — Demnach sprach sich der Herzog v. Wellington in folgender Art aus: Schon lange hatte ich den Wunsch, Ihnen, Mylords, bei der gegenwärtigen Gelegenheit einige Worte zu sagen, aber die Äußerungen meines edlen Anverwandten, welcher so eben gesprochen hat, verpflichten mich ganz besonders dazu. Ich fühle die größte Zuneigung zu ihm und die höchste Verehrung für seine Ansichten, allein ich kann mit den letzteren in Beziehung auf die gegenwärtige Frage nicht übereinstimmen. Ich wünsche so sehr als er, dieselbe zu einem baldigen und befriedigenden Ende gebracht zu sehen, allein zu diesem Zwecke müssen hinreichende Sicherheiten gegeben werden. Mein edler Anverwandter sagte, die Schwierigkeiten und Gefahren beständen nur in der gegenwärtigen Lage der Dinge und in dem jetzigen Sicherungs-System. Ich aber behaupte, daß das, was jetzt besteht, dem Staate Sicherheit gegeben hat und geben wird. (Hört! hört! hört!) Ich will damit nicht sagen, daß jetzt keine Schwierigkeiten und Mängel vorhanden seyen; ich weiß, daß es dergleichen noch giebt, und ihre Entfernung würde mich freuen; aber bevor die jetzigen Sicherheiten, so fehlerhaft sie seyn mögen, aufgegeben werden können, müssen neue an ihre Stelle gesetzt seyn. (Hört!) Wir haben uns nie den Katholiken widersetzt, weil sie an die Transubstantiation oder an das Feuer glauben, oder wegen irgend einer ihrer Religionsmeinungen an und für sich, sondern weil wir die letztern so sehr als politische Ansichten betrachten müssen, daß dadurch die vorliegende Frage ganz und gar in das Gebiet der Staatspolitik versetzt wird. Ich habe 25 Jahre lang den Stand der Dinge in Irland beobachtet und gefunden, daß die Kirche jenes Landes nach einem bestimmten Plane und Einverständnisse behandelt hat, (hört, hört!) daß eben jenes Einverständniß die Laien zu regieren fähig gewesen ist, und daß es den jetzigen Zustand Irlands hervorgebracht hat. (Hört, hört!) Die katholische Religion paßt nicht zu dem Geiste unserer Regierung, und sogar die Herrscher aller übrigen Staaten Europas haben von Zeit zu Zeit für nöthig erachtet, den Papst zur Regierung ihrer katholischen Unterthanen zu Hülfe zu rufen. Darf man uns unter solchen Umständen vorwerfen, daß wir eine Veränderung in dem Zustande Irlands mehr als zu sehr fürchteten? (Hört, hört, hört!) Das Concordat, welches mit dem Papste in Betreff Hannovers abgeschlossen wurde, ist nicht mehr und nicht weniger, als die Einführung der katholischen Religion in jenes Königreich. (Hört, hört!) Dasselbe ist in den Niederlanden geschehen. Mit solchen Thatsachen vor Augen, ist es unmöglich, eine ähnliche Anordnung in England zu treffen. Alles, was wir in dieser

Beziehung thun, muß durch die Gesetzgebung geschehen. (Beifall.) Wenn man nur die öffentliche Meinung in Ruhe lassen wollte, wenn nur die Unruhmüßer in Irland aufhören wollten, ihr Wesen zu treiben, so würden die Gemüther der Irländer zufriedener und die Möglichkeit vorhanden seyn, etwas für sie zu thun. (Beifall.) — Lord Redesdale sagte, die erste Emancipation, deren die irischen Katholiken bedürften, sey die von der Tyranney, welche die Geistlichkeit über sie ausübte. — Nach einigen Bemerkungen des Marquis von Lansdown, welcher dem Hause noch einmal die Annahme der von ihm vertheidigten Resolution dringend anempfahl, schritt man zur Abstimmung. Die Motion wurde mit einer Majorität von 44 Stimmen verworfen. Das Haus vertagte sich um 2 Uhr.

Im Unterhause brachte Hr. Wortley eine Bill bei, welche die Berechtigung zum Verkaufe des Wildes und mehrere Veränderungen der Berechtigung zum Fangen und Tödten desselben enthielt. Die Bill wurde zum erstenmale verlesen und die zweite Lesung auf den folgenden Tag festgesetzt. Die Bill wurde zum Druck befördert. — Hr. Hume machte folgenden Antrag: „Das Haus solle sich in einen Ausschuß verwandeln, um darüber zu berathschlagen, wie zweckdienlich es sey, die Civilliste zu revidiren, in so weit sie Pensionen in England, Irland und Schottland beträfe, mit der Absicht, dieselben zu verringern.“ Der Kanzler der Schatzkammer widersetzte sich der Motion, indem er meinte, er kenne den Sinn, den das Englische Volk für den Glanz des Thrones habe, zu gut, als daß das Parlament nicht lieber die Ausgaben der Civilliste vermehren als verringern sollte. Keine Erzählung des ehrenwerthen Herrn von den Ausgaben der Speisekammer, der Küche oder des Stalles Sr. Majestät würde ihn veranlassen, dem Hause eine Aenderung in dieser Hinsicht anzupfehlen. Auch Hr. Huskisson widersprach dem Vorschlage, welcher mit 85 Stimmen gegen 13 verworfen wurde.

Der Kaiser von Brasilien hat seinem Agenten, Hrn. M. W. Rothschild, die Ritterwürde ertheilt, und ihm außerdem eine bestimmte Einnahme, nebst einer Schenkung von Ländereien bewilligt. Auch hat derselbe von Sr. Maj. ein prächtiges diamantenes Kreuz zum Geschenk erhalten.

Nach dem Morning-Herald wäre die Sendung eines französischen Agenten (Baron Fuchereau de St. Denis) nach Griechenland die Folge eines zwischen Rußland und Frankreich geschlossenen geheimen Vertrags. Dieser Agent soll die schon erwähnte eine Mill. Fr. als erste Hülfisleistung für die Griechen mitgenommen haben.

Das Telegraphen-System hat in einem Ebelle unserer indischen Besitzungen solche Fortschritte gemacht, daß man bei heiterem Wetter eine Nachricht 86 (deutsche) Meilen weit, in 8 Minuten befördert.

Vor einigen Tagen wurde eine Familie in York des Morgens durch Feuergeruch im Hause erschreckt. Man wußte bestimmt, daß Niemand während der Nacht im Hause gewesen. Man that Hausfuchung und es ergab sich Folgendes: In einem Zimmer stand nicht weit von einem Waschbecken, auf dem 2 Handtücher lagen, ein kugelförmiges, mit Wasser gefülltes Blumenglas. Die Sonnenstrahlen, von der Kugel, und dem Wasser darin in einen Brennpunkt concentrirt, wurden in ihrer ganzen Kraft auf die Handtücher geleitet, in die schon ein großes Loch ge-

brannt war, und die, als man ins Zimmer trat, in helle Flammen standen.

Die Tyroler Sänger, Geschwister Rainer, machen hier Epoche; ihre Concerte in den Argyl-Rooms, die jedesmal mit einem National-Tanz endigen, werden von der hiesigen Modewelt stark besucht.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, vom 12ten Juny. — Die Société de Waterloo wird dieses Jahr die Schlacht von Belle-Alliance auf der Schlachtfelle, selbst feiern, und bei dieser Gelegenheit den Grundstein zu einem in der Kirche der Gemeinde von Waterloo zu errichtenden Monumente legen; die bereits gesammelten Subscriptionen dazu belaufen sich auf 5000 Fr.

Der 16te dieses Monats ist zur Abfahrt der Heringschiffer von Amsterdam festgesetzt. Am Morgen jenes Tages wird Gottesdienst gehalten, um den Segen und Schutz des Himmels zu dieser Expedition zu erbitten.

Das von Herrn Kessels dem Königlichen Museum geschenkte Wallfischskelett ist hier angekommen und wird zur öffentlichen Schau ausgestellt werden.

R u ß l a n d.

Djessa, vom 30. May. — Die in den Gewässern von Anapa erbeuteten sechs türkischen Fahnen wurden heute, nachdem sie J. M. der Kaiserin vorgelegt worden, in den Straßen feierlich herumgetragen. Die Zahl der Gefangenen, die in einem Hafen der Krim ausgelegt wurden, beträgt 1200. Nach dem Kriegsbericht bestand die russische Flotte vor Anapa aus 32 Segeln, mit 6000 Mann Landungstruppen, und das Bombardement dieser Festung dauerte schon dreizehn Tage, so daß die Vorstädte zerstört waren, und Alles ihren nahen Fall verkündigte. — Sr. Maj. der Kaiser hat gestern Nachts die Rückreise zur Armee angetreten, und heute folgt ihm unser Generalgouverneur Graf Woronzow.

Her mannstadt, vom 2. Juni. — Nach allen in dem russischen Hauptquartiere eingelaufenen Nachrichten sind die Streitkräfte der Türken im Verhältnisse gegen die russischen von wenigem Belange, und sich auf einige kleine, bei Adrianopel und Schumla aufgestellte Corps, so wie auf die mit Befähigung und Kriegsbedürfnissen wohl versehenen Festungen an der Donau, beschränken. So wird also der zahlreichen und wohl organisirten russischen Armee, die nach dem Maße ihrer Entfernung von ihrer ersten Operationslinie, durch frische, nach den Fürstenthümern vorrückende Truppen ergänzt wird, außer in der Eile zusammen gerotteten asiatischen Horden nichts entgegen stehen, denn es soll ein eigenes Heer zur Belagerung der Donaufestungen zurückbleiben, und das Gros der Armee unaufhaltbar vorrücken. General Witt, der in den Militaircolonien das Obercommando

führte, wird die Reserve der Armee in den Fürstenthümern befehligen, und der Armee die nöthigen Verstärkungen nachschicken. Der Kaiser wird in Person den Zusammenhang der Operationen anordnen, Graf Wittgenstein die vorrückende Armee en Chef kommandiren, und der Großfürst Michael die Angriffe gegen die Donaufestungen leiten. Auch dürfte ein leichtes Corps nach Servien und Bosnien abgeschickt werden, im Falle die Türken die Bewohner dieser Provinzen beunruhigen sollten; so sehr auch der russische Kaiser Allem, was den Namen Aufstand trägt, abgeneigt ist, so würden doch auch diese Provinzen sich des russischen Schutzes zu erfreuen haben, sobald sie durch ein gewaltsames Venehmen der türkischen Truppen zur Selbstvertheidigung gezwungen würden. (Allg. Z.)

P o l e n.

Warschau, vom 17. Junl. — Se. königl. Hoh. der Prinz von Dranien, haben am 13ten d. M. unsere Stadt wieder verlassen; Se. Excell. der Justiz-Minister Graf v. Sobolewski, ist dagegen nach langer Abwesenheit an demselben Tage hier wieder eingetroffen. — Im polnischen Militair fanden mehrere Beförderungen statt.

I t a l i e n.

Livorno, vom 27. May. — Ein Schiff aus Tunis bringt uns Briefe vom 16ten d. M. deren Inhalt wegen der tobenden Unruhen sehr besorglich ist. Das Volk mit den Truppen einstimmig, hatte sich wider den Bei und die Franken empört, die unheilvolle Folgen fürchteten, obgleich es im Augenblicke des Abganges etwas stiller geworden war. Der Grund zu dem Aufbruch ist noch unbekannt, doch schreibt man ihn dem Elende und Mißvergnügen, die durch die neuerlichen Ereignisse in der Levante verursacht worden, zu.

Türkey und Griechenland.

Die Zeitung von Corfu vom 21. May enthält Folgendes: „Die letzten Nachrichten aus Griechenland melden, daß die griechische Regierung die ernsthaftesten Maßregeln gegen die Pest ergriffen, daß sich der Präsident in Person nach den angestockten Inseln Hydra und Spezzia begeben, und den ganzen Staat (tutto lo stato) mit Ausnahme von Negina und Poros, unter eine vierundzwanzigtägige Quarantaine gesetzt habe*) — Die Morea ist in sieben Departements eingetheilt, und jedem derselben ein Präfect vorgesetzt worden: nämlich 1) für Nauplia, Argos und Corinth, Hr. Kalergi; 2) für Kalabrita, Patras und Vostiza, Hr. Mavromati; 3) für Elis und Pyrgos, Hr. Kalogeropulo; 4) für Arcadia, Phanari

und Kastri, Hr. Psyllas; 5) für Ober-Sparta, Kalamata, Leondari und Imblakia, Hr. Genoveli; 6) für Karitena und Tripolizza, Hr. A. Blachopulo *). — Reisende aus Modon und Zante versichern, daß die drei von Konstantinopel abgeschickten Bischöfe, die sich einige Zeit bei Ibrahim Pascha aufgehalten hatten, vor einigen Tagen, ohne alle Formalität, nach Nauplia geschickt worden seien. Man wußte noch nichts über die Art und Weise, wie sie von der griechischen Regierung aufgenommen worden. Die Albaner beharrten fortwährend im Aufstande zu Koron. Man versichert, daß sie zwei ihrer vornehmsten Chefs, von zwei Griechen begleitet, zu Lande an den Präsidenten von Griechenland abgefertigt haben; Zweck und Resultat ihrer Sendung waren jedoch unbekannt. — Die Blokade der Festungen in Messenien wird mit jedem Tage strenger. Die verbündeten Kriegsschiffe haben die Mannschaft der ägyptischen Korvette, die mit griechischen Gefangnen an Bord angehalten worden war, aus Land gesetzt. Dieser Umstand giebt zur Vermuthung Anlaß, daß gedachte Korvette als gute Prise condemnirt worden sey. — Die Belagerung von Anatolico wird fortgesetzt. Dieses Fort hat von den Brand-Raketen, welche das Dampfschiff Karteria hineinschießt, viel zu leiden gehabt.

Der französische Vice-Admiral de Rigny ist am 11. May an Bord der Brigz Melcion zu Smyrna angekommen; das Linienschiff le Conquerant hat er zu Burla gelassen. Der Admiral ist in dem Hotel des niederländischen General Consuls abgestiegen.

Briefen aus Zante vom 22. May zufolge, waren die griechischen Bischöfe, welche den bekannten Aufruf des griechischen Patriarchen zu Konstantinopel nach Morea und dem Archipelagus zu bringen den Auftrag hatten, nach einem kurzen Aufenthalt bei Ibrahim Pascha zu Modon nach Napoli di Romania abgegangen, sollen aber unterwegs von dem Praefecten der Distrikte von Kalamata, Leondari und Imblakia, Hrn. Genoveli, da ihre Mittheilungen auf die Gemüther der Bewohner jener Distrikte Eindruck zu machen schienen, verhaftet, und dem Präsidenten von Griechenland zugeschickt worden seyn.

Nachrichten aus Prevesa vom 28. May, die man in Corfu am 30sten gedachten Monats erhalten hatte, zufolge, befand sich der Seraskier Reschid Pascha fortwährend zu Arta. Einige am 26. May zu Prevesa eingetroffene griechische Reisende versicherten, daß die Griechen am 23sten gedachten Monats einen neuen Angriff auf Anatolico unternommen, und bei der Bestürzung und Muthlosigkeit der Türken sich die-

*) In den letzten Berichten aus Konstantinopel wurde bekanntlich die Nachricht vom Ausbruche der Pest auf Hydra für ungegründet erklärt.

*) Hier fehlt offenbar ein Departement und ein Präfect. Die griechischen Zeitungen, welche das über diese Eintheilung erlassene Decret enthalten müssen, sind uns noch nicht zugekommen. Ann. d. D. B.

festen Platzes beinahe bemächtigt hätten; jedoch eine vom General Church abgefeuerte Brand-Kanete sey in ein griechisches, mit Pulver und Kugeln beladenes Boot gefallen, und habe gezündet, wodurch das Boot mit allen darauf befindlichen Griechen in die Luft gestiegen sey. Dieses unglückliche Ereigniß habe unter den Griechen eine solche Verwirrung angerichtet, daß sie sich eiligst zurückzogen. — Der Capitain eines am 27. May von Modon zu Prevesa eingelaufenen türkischen Fahrzeuges versichert, außerhalb Modon vier russische Kriegsschiffe gesehen zu haben.

(Oesterr. Beob.)

Die Minister der allirten Mächte werden sich — nach dem Courier — nächstens in Korsu vereinigen; der französische Minister ist bereits abgereiset, und Herr Stratford-Canning wird ebenfalls bald dort eintreffen. Mittlerweile werden die gegenwärtig zu Konstantinopel befindlichen auswärtigen Minister der Pforte die dringende Nothwendigkeit vorstellen, sich in den Tractat vom 6. Juli zu fügen, und sollte die Pforte sich zur Nachgiebigkeit geneigt zeigen, so dürften die Unterhandlungen wahrscheinlich zu Konstantinopel fortgesetzt werden. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß eine unmittelbare Verfolgung einer solchen Politik einen mächtigen Einfluß auf etwaige Separat-Unterhandlungen zwischen der Türkei und Rußland nicht verfehlen kann.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Morgen um halb 3 Uhr erfolgte schwere Entbindung meiner Frau, geb. Fidler, von einem todtten Mädchen, zeige hiermit ergebenst an.

Stettin den 16. Juni 1828.

E. B r e d e.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Kröber, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich unsern Verwandten, Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 21. Juny 1828.

D e a r i u s.

Todes-Anzeigen.

Den am 6ten d. M. in Wien erfolgten Tod unsers geliebten Bruders, des k. k. Hof-Kammer-Sonzipisten, Herrn Anton Vogel, zeigen wir tief betrübt unsern werthen Verwandten und Freunden, besonders aber seinen ehemaligen Schul- und Universitäts-Genossen, hiermit ganz ergebenst an.

Meiße den 19ten Juni 1828.

Dr. Vogel, Professor am Gymnasium und seine beiden Geschwister.

Heute um 1 Uhr Nachmittags, entriß uns der Tod unsern innigstgeliebten Gatten und Vater, den Papier-Fabrikanten Conrad Wilhelm Nädiger, in dem Alter von 40 Jahren und 7 Monaten. Alle die den Lieblichen kannten, werden die Größe unseres Verlustes fühlen, und uns ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau den 20. Juni 1828.

Die hinterlassene Wittve nebst 5 Kindern.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 21ten Juni 1828.

Wechsel - Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141½
Hamburg in Banco	a Vista	151½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150½	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6, 25	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Angsb.	2 Mon.	—	102½
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103½	—
Berlin	a Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld - Course.			
Holländ. Rand - Ducaten	Stück	—	98½
Kaiserl. Ducaten	—	—	97½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113½	—
Poln. Courant	—	—	101½

	Zins	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Banco - Obligationen	2	—	98
Staats - Schuld - Scheine	4	90½	—
Preuß. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	30½	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	98½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	98½
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Eink. Scheine	—	42	—
Ditto Metall Obligat.	5	96	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105½	104½
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	105½	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	82	—
Disconto	—	—	—

Fr. z. O. Z. 23. VI. 6. R. □. II.

Theater-Anzeige.
Montag den 23sten: Fridolin.

Verlage

Vom 23. Juni 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. iſt zu haben:

Magazin für Chriſtliche Prediger. Herausgeg. von Dr. J. F. Röhr I. 1. mit Tſchirners Bildniß. gr. 8. 25 Sgr.

Rudolphi, Dr. K. A., Grundriß der Phyſiologie. II. 2te Abthl. gr. 8. 1 Rthlr. 25 Sgr. Schacht, A. v., die Taktik und ihre Anwendung. 8. 18 Sgr.

Versuch einer Alpen-Flora der Schweiz, in Abbildungen auf Stein, nach der Natur gezeichnet und beschrieben von Dr. E. R. Zolliker. 18 Hft. gr. 4. In Umſchlag. ſchwarz 1 Rthlr. 3 Sgr. illum. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Angefommene Fremde.

Am 21ſten: In den 3 Bergen: Hr. Möller, Kaufmann, von Bremen; Hr. Prokul, Gutſebizer, aus Pohlen. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Kayſerling, von Miſau; Hr. Baron v. Hohberg, Kammerherr, von Goldberg; Hr. Baron v. Stoſch, von Neubiſchütz; Hr. Baron v. Stoſch, von Ober-Johnsdorf; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorf; Hr. Martin, Kaufm., von Köln; Hr. Weichert, Ingenieur-Hauptmann, von Danzig. — Im Rautenfranz: Hr. Graf v. Hoyer, von Hünern; Hr. v. Pacinsky, Rittmeister, von Kreuzburg. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Cieciorsky, Staatsrath, von Wiſliſſock. — Im goldnen Baum: Herr v. Beym, Amts-Hauptmann, von Ottmachau; Hr. Dietrich, Medicinal-Rath, von Groß-Glogau. — Im blauen Hirsch: Fr. Gutſebizerin Dorn, aus Rußland. — In der großen Stube: Hr. Meyer, Oberſteuer-Controllieur, von Goltzow. — Im rothen Löwen: Herr Eander, Rentant, von Heinrichau; Hr. Heber, Gutſeb., von Tſchammendorf. — Im großen Chriſtoph: Hr. Schulz, Thierarzt, von Neuſtadt. — Im goldnen Löwen: Hr. Braun, Oberamtm., von Greſenbain. — Im Privat-Logis: Hr. v. Deymann, Hauptm., von Neiße, Ob-lauer-ſtraße No. 63; Hr. v. Gladis, von Ober-Roſen, Hummerei No. 3; Hr. Feilgenhauer, Kaufm., von Dresden, Neuſchſtr. No. 65; Hr. Lynſch, Kaufm., von Frankenstein, Junkernſtr. No. 8; Fräulein v. Morgenſtern v. Berlin, Univerſitätsgebäude; Hr. Selbſtherr, Bau-Conducteur, von Berlin, Schuhbrücke No. 50.

Am 22ſten: In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Sandrock, Regierungsrath, von Bannwitz; Hr. Krüger, Regierungsrath, von Berlin; Hr. Walde, Ober-Post-Director, von Liegnitz; Hr. Sachau, Hr. Müller, Kaufleute, von Warſchau. — In den 3 Bergen: Hr. Roſa, Rentant, von Waderborn. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Herrmann, Kaufmann, von Leipzig. — Im Rautenfranz: Frau Gräfin Biernowſka, aus Pohlen; Hr. Büttner, Kaufmann, von Sublau; Hr. Heinze, Kaufmann, von Dresden; Herr Michael, Kaufm., von Hamburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Joppich, Bürgermeister, von Friedland; Hr. Kube, Actuarius, von Waldenburg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Müſchkeſahl, Lieutenant, von Königsberg; Hr. Sonnenfeld, Kaufm., von Nikolai. — Im goldnen Fexter: Hr. v. Galder, von Roſenberg; Hr. Feige, Gutſeb., von Koſchow. — Im weißen Storch: Frau Gräfin v. Weil, von Johnsdorf. — Im goldnen Löwen: Hr. Trautvetter, Hauptmann, Hr. Trautvetter, Poſtath, beide von Hirschberg. — Im Privat-Logis: Hr. Niegisch, Kaufmann, von Warmbrunn; Hr. Lorenz, Kaufm., von Hirschberg, beide Schweidnitzerſtr. No. 44; Hr. Wache, Kaufm., von Dittler-

bach, Blücherplaz No. 63; Hr. Herrmann, Lieutenant, von Frankenstein, Antonienſtr. No. 13; Hr. Schönborn, Ober-Prediger, von Meſeritz, Karſtſtr. No. 20; Hr. Schneider, Kaufm., von Wiſtewaltersdorf, Neuſchſtr. No. 25; Hr. Bausche, Fürſtenthums-Gerichts-Secretair, von Trachenberg, neue Sandſtrake No. 17.

Sicherheits- und Polizei.

Steckbrief. Der hieſige unten näher bezeichnete Militair-Sträfſling Johann Heinrich Fritſche, iſt geſtern als den 18ten d. Mts. Abends gegen 6 Uhr von der Arbeit entwichen. Alle reſp. Militair- und Civil-Behörden werden hiermit Dienſtergebeuß aufgefordert, auf dieſen Deſerteur zu invigilliren, denſelben im Betretungs-Falle arretiren und an uns ausliefern zu wollen. Neiße den 19. Juni 1828.

Königlich Preußiſche Kommandantur.

Signalement. 1) Familien-Namen: Fritſch. 2) Vor-Namen: Johann Heinrich. 3) Geburts-Ort: Heiden. 4) Kreis: Trachenberg. 5) Aufenthalts-Ort: Breslau. 6) Religion: evangeliſch. 7) Alter: 33 Jahr 8 Monat. 8) Größe: 5 Fuß 5 Zoll. 9) Haare: ſchwarz. 10) Stirn: ſchmal und ſach. 11) Augenbraunen: ſchwarz. 12) Augen: hellbraun. 13) Naſe: grade und ſpizig. 14) Mund: klein. 15) Bart: ſchwarz. 16) Zähne: vorne gut und vollſtändig. 17) Kinn: rund. 18) Geſichtsbildung: rund. 19) Geſichtsfarbe: geſund. 20) Geſtalt: ſchlank. 21) Sprache: deutſch. 22) Beſondere Kennzeichen: keine.

Bekleidung. Eine blaue Tuchene runde Mütze mit Schirm. Ein weiß, blau und roth ſcarirtes Halſtuch. Eine grau melirte, kurze, tuchene Jacke, mit einem gelben Tuchenen Streifen auf dem Ärmel. Ein Paar grau tuchene, lange Hosen, unten mit Leder beſetzt. Ein Hemde. Ein Paar Halbtieſeln.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 25ſten Juny c. Nachmittag um 2 Uhr ſollen in dem unterzeichneten Amte 3½ Ctr. Weizen-Mehl, 7½ Ctr. dergleichen Graupe, 1 Ctr. Roggen-Mehl, ſo wie 1 Kleiderschrank, 1 Schab, 1 kleiner Schrank, 1 Lampe und 19 Stück Silber öffentlich und meiſtbietend verkauft werden, welches Kaufzuſtügen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau d. 20. Juny 1828.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Holz- und Späne-Verkauf.

Mittwoch den 25ſten dieſes Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem ſtädtiſchen Bauhofe vor dem Odeithore mehrere Haufen alten Bauholzes und großer Hauſpäne, im Wege der Verſteigerung gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kaufzuſtügen hierdurch einladen.

Breslau den 21ſten Juny 1828.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auktions-Anzeige.

Da verschiedene, beim städtischen Leih-Amte verfälsene Pfänder, bestehend in: Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch-, Leih- und Bettwäsche, Damen- und Mannskleidern, Tuch in Nesten, Kattun, Leinwand, seidenen und halbseidenen, leinenen und baumwollenen Zeugen u., im Leih-Amts-Lokale in dem hiesigen Armen-Hause, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen und damit Dienstag den 15. Juli 1828 Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, d. r. Anfang gemacht, und den darauf folgenden Donnerstag und Freitag, so wie an denselben Tagen einer jeden Woche, bis zu deren Beendigung continuirt werden soll, so wird solches zu Jedermanns Wissen bekannt gemacht und werden Kauflustige dazu eingeladen. Breslau den 16. Juni 1828.

Die Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Brede.

Auction.

Es sollen am 24. Juni c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, an der Ecke der Albrechts-Strasse und Schmiedebrücke, die zum Nachlaß des Kaufmann Friedrich Wilhelm Kromayer gehörigen (Waaren und) Effecten, bestehend in seidenen, halbseidenen, baumwollenen und wollenen Waaren, als: Danziger, Miselane, Strucks, Damis, Amiens u. s. w., Silberzeug, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Meubeln, Kleidungsstücken, Hausgeräth und Büchern, worunter 2 Folio-Bibeln mit Kupfern, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 13. Juni 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Bau-Verdingung.

Zu Verdingung der Bauten, eines massiven Stalls gebäudes und dergleichen Scheune, in dem katholischen Pfarrgehöfte, und eines massiven Wohnhauses in dem katholischen Schulgehöfte zu Thomaskirch, im Obblauer Kreise, steht auf den 30sten d. M. Vormittags 9 Uhr, in loco Thomaskirch Termin an, als wozu qualifizierte Baugewerksmeister hiermit eingeladen werden. Breslau den 21. Juni 1828.

Königliche Bau-Inspection.

Wohnungsvermietung.

Zur anderweiten Vermietung einer zu Johanni d. J. vacant werdenden, und von da ab zu beziehenden Wohnung in hiesigem Kreuzhofe, bestehend aus: 3 Stuben, 1 Dachstube, 1 Küche, 1 Keller und 1 Holz-Gelass nebst einem Gärtchen, steht auf den 25ten d. Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin in hiesigem Rent-Amte (Ritterplatz Haus No. 6.) an, wozu Mieths Liebhaber hierdurch eingeladen werden. Die Mieths-Bedingungen sind in hiesigem Bureau einzusehen.

Breslau d. 21. Juny 1828. Königl. Rent-Amt.

Öffener Arrest.

Nachdem wir über das gemeinschaftliche Vermögen des Wein-Kaufmann Joseph Goy und seiner Wittwe, gebornen Schupke hieselbst, heute den Concurss-Proceß eröffnet haben, so werden alle diejenigen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Effecten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an dieselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an die noch lebende Gemeinschuldnerin selbst, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen, oder zu bezahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das hiesige Depositorium einzuliefern. Wenn diesem offenen Arrest zuwider, dennoch an die Gemeinschuldnerin oder irgend sonst Jemand etwas gezahlt, oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse andersweit beigegeben werden. Wer aber etwas verschweigt, oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpandes und andern Rechtes gänzlich verlustig gehen.

Trebnitz den 16. Mai 1828.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Aufforderung.

Das Königliche Corrections-Haus bedarf eine Quantität guten Flachses und es werden daher die Besitzer derselben hierdurch aufgefordert: Proben davon mit Bemerkung des Preises, bis zum 1sten July d. J. anhero zu senden.

Schweidnitz den 18ten Juny 1828.

Administration des Königl. Corrections-Hauses.

Bekanntmachung.

Wegen Neubau einer Brücke über die Welschtrig in Schalkau, und Reparatur einer Brücke über das Striegauer Wasser daselbst, ist die Striegauer Strasse durch Schalkau nach Puschwitz vom 26sten Juny c. ab nicht zu passiren, welches jedermann zur Nachricht bekannt macht das Dominium zu Schalkau.

Verkauf Schweizer-Kühe.

Neun Stück Schweizer-Kühe achter Raze, sechs dergleichen Kalben, nebst einem sehr schönen zweijährigen Schweizer Stämmochsen, sind mir zum Verkauf übertragen, und sollen einzeln den 30ten Juny c. a. Vormittag 10 Uhr in dem Vorwerk Rathebel Dels, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung veräußert werden. Kauflustige laden sich hierzu ergebenst ein, und bemerke, daß es jedem freisteht, dieses Schweizer-Vieh vom 25sten Juny c. a. an, in Augenschein zu nehmen, und sich von der Güte desselben zu überzeugen.

Carlsburg den 17ten Juny 1828. Seeliger.

Zu verkaufen.

Auf dem Dominium Theresienstein, Fürstlich Thurn und Taxisches Rentamt Krotoschin, im Großherzogthum Posen, liegen sechzig Tonnen nicht auf Maschinen, sondern auf gewöhnlichen Blasen, schon im Jahre 1825 gebrannter, 80 Gr. Tralles haltender, reiner Korn-Spiritus zum Verkauf.

V e n a c h r i c h t i g u n g.

Auf die in den Zeitungen vom 18ten dieses Monats enthaltene Nachricht, macht das unterzeichnete Sells mittel hiermit bekannt, daß keiner der Innungs-Gesossen desselben das schlecht verfertigte in der Christophori-Kirche gerissene, verfertigt hat.

Dreslau den 20sten Juny 1828.

Das Seiler-Mittel.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem wir seit dem 1. Mai d. J. die Kolziger Glas-Fabrike verlassen und uns auf unseren neuen Etablissements, auf den Glas-Fabriken zu Zirke und Neubrück, beide dicht an der Warthe gelegen, so eingerichtet haben, daß wir jeder billigen Aufforderung, wie wir es immer gewohnt waren, genügen können, danken wir unseren Freunden für das uns von ihnen, während unserm vieljährigen Wirken in Kolzig geschenkte Vertrauen und bitten, solches auch auf die neuen Verhältnisse, in die wir getreten, zu übertragen. Glas-Fabriken zu Zirke und Neubrück an der Warthe, den 15. Juni 1828.

Gebrüder Mittelsädt.

Bade-Thermometer vorzüglichster Art, so wie viele andere dergl. Meteorologische, Physikalische Kunst-Gegenstände von J. C. Greiner senior & Comp., auch alle Arten der besten lakirten Waaren aus Berlin, und eine sehr schöne große Auswahl goldener und vergoldeter Bijouterie: nebst andern Galanterie-Waaren aus Paris erhielten so eben, und empfeheln solche zu den wohlfeilsten Preisen.

H ü b n e r & S o h n,

am Ringe No. 43., ohnweit der Schmiedebrücke neben der Raschmarkt-Apothek, in der lakir-Fabrik und Eisengußwaaren-Niederlage.

J. J. Adßinger aus Dresden

empfehlte sich während des Marktes einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum mit seinen schon bekannten feinsten Stickerien; als Kleider, Ueberrocke, Schleyer, Tücher, Kragen, Mantillen, etwas schönes in Spenzern, feine Häubchen, feine Vorhemdchen für Herren. Mein Verkauf ist Kiemerzeile und Rathhaus-Ecke 1 Stiege.

A n z e i g e.

Mit Klavier- und Gesang-Unterricht stehe ich Vormittag und Nachmittag zu Diensten, neue Weltgasse No. 36. Ph. Wärscht.

E. M. Luz aus Berlin

empfiehlt zu dem bevorstehenden Markte sein wohlbekanntes Lager ganz ächter Berliner Singhams im neuesten Geschmack und bester Güte, Kleider und Meubles-Kattune, Beinkleider-Zeuge für Herren, Gardinen-Muffelin, Mull, glatte und brochirte Gaze und dergleichen Streifen, wollene, baumwollene und halbseidene Damen- und Herren-Tücher, Bettdecken, gesteppte und weiße von 1 Rthlr. 5 Sgr. bis 5 Rthlr., Felsch, baumwollene Herren- und Damen-Strümpfe und Handschuhe à 6 Sgr. in größter Auswahl etc., sämmtliche Waaren zu den billigsten Preisen bei reeller Bedienung, auch offerire ich ein vollständig assortirtes Peinett-Waaren-Lager eigener Fabrik unter den Fabrik-Preisen. Mein Stand ist in der Eckbude der Kiemerzeile No. 7., dem Posamentier Herrn Reitsch gegenüber.

A n z e i g e.

Die unterzeichnete Niederlage der allerhöchst patentirten Metallpapier-Fabrike, empfiehlt ihr vollkommen und geschmackvoll assortirtes Waaren-Lager, dieselbe nunmehr in festgegründetem Rufe und allgemeiner Beliebtheit stehenden Gegenstände, zu den bekannten festen und billigen Preisen, mit dem ergebensten Bemerkens: daß sich neuerdings die Streichriemen für Tisch-, Barbier- und Feder-Messer, in eigends damit angestellten Versuchen, als ganz vorzüglich bewährt haben.

Die Niederlage der patentirten Metallpapier-Fabrike, Adolph Bodstein.

Dreslau Nikolaistraße, gelbe Marie No. 13.

A n z e i g e.

Ludewig Siebick aus Berlin empfiehlt sich diesen Jahrmarkt mit verschiedenen Gattungen Würsten, wie auch Schinken, Speck, geräucherter Fleisch. Mein Stand ist, wie vor vielen Jahren, dem goldnen Hund schräge über an der Ecke, das Gesicht auf das Rathshaus zu, und bemerke dabei, daß ich wegen der großen Hitze ein Gewölbe bei Herrn Brachvogel, schräge über meiner Bude, übernommen habe. Um geneigten Zuspruch bittet Ludewig Siebick.

A n z e i g e.

Ein Pöschchen schönste Apfelsinen und vollsaftige Citronen empfing in Commission und werden solche im Ganzen wie im Einzelnen zum billigsten Preise verkauft, ebenso auch französische Catharinen-Pflaumen und achten Grünberger Wein-Essig zum Einlegen der Früchte, bei J. G. Starck, Dbergasse No. 1.

L o o s e n - O f f e r t e.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Klassen-Lotterie und Loosen zur roten Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen zur geneigten Abnahme ergebenst der Königl. Lotterie-Einnehmer

Gerstenberg,

am Ecke der Schmiedebrücke u. des Ringes, No. 42.

A n z e i g e.

So eben empfang ich wieder eine Sendung vorzüglich schöner Perl-Graupe, wovon ich das Pfund à 3 Egr., feine Hallesche Stärke à 2 1/2 Egr. pro Pfund und sehr schöne Vier-Pfropfen à 15 Egr. das Hundert verkaufe

G. L. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

A n z e i g e.

Frisches Porter- und Stettiner März-Bier ist angekommen und im Ganzen als Einzeln abzulassen, in der Weinhandlung, Freierr-Ecke bei S. D. Schilling.

A n z e i g e.

Draps de Dames oder Halbtuche, in modernsten Farben und von vorzüglicher Qualität, empfiehlt zur geneigten Abnahme.

A. L. Strempe, Elisabethstraße No. 15.

G e s u c h t e P e n s i o n a i r s.

Eine Pastorfamilie aus dem Lande, ohnweit Breslau, die sich schon seit vielen Jahren mit der Erziehung von Kindern nicht ohne Glück beschäftigt hat, wünscht von neuem wieder Einige in Pension bei sich aufzunehmen. Nähere Nachricht darüber erhalten die darauf Rücksichtnehmenden bei Herrn Pastor Schopp zur eilftausend Junaufrauen-Kirche.

L o t t e r i e = N a c h r i c h t.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Lotterie, so wie zur roten Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

~~~~~  
 5 Loose zur 1sten Klasse 58ster Lotterie 5  
 5 und Loose zur roten Courant 5  
 5 Lotterie, 5  
 ~~~~~

welche Erstere den 16ten Juli, und Letztere den 8ten Juli gezogen wird, sind zu haben

H. Holschau der Aeltere,
 Neusche Straße im grünen Polacken.

Die Herren Hauseigenthümer und Hausadministratoren werden ergebenst ersucht, die zu vermietenden Lokale mit Angabe der Preise gefälligst anzuzeigen, dem Anfrage- und Adress-Bureau, im alten Rathhause.

R e i s e g e l e g e n h e i t.

Gelegenheit über Dresden nach Göpzig und Carlsbad. Das Nähere Schweidnitzer Anger neben dem Weißischen Cofeehause No. 15.

Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maass.) Breslau den 21. Juni 1828.

H ö c h s t e r :				M i t t l e r :				N i e d r i g s t e r :			
Weizen	2	Rtblr.	9 Egr. = Pf.	—	2	Rtblr.	6 Egr. = Pf.	—	2	Rtblr.	3 Egr. = Pf.
Roggen	1	Rtblr.	26 Egr. = Pf.	—	1	Rtblr.	21 Egr. = Pf.	—	1	Rtblr.	16 Egr. = Pf.
Gerste	1	Rtblr.	15 Egr. = Pf.	—	1	Rtblr.	13 Egr. = Pf.	—	1	Rtblr.	11 Egr. = Pf.
Hafer	1	Rtblr.	6 Egr. = Pf.	—	1	Rtblr.	3 Egr. = Pf.	—	1	Rtblr.	1 Sar. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

L o o s e n = D f f e r t e.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 16ten July festgesetzt, so wie mit Loosen zur roten Lotterie in einer Ziehung, welche den 8ten July ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
 im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

G e s t o h l n e D a m e n = U h r.

Am 20ten Juni wurde im Schlosse zu Rogau bei Jozben, eine altmodische goldne Damen-Uhr mit gutem Werke, entwendet, erkennbar ist sie auf der Rückseite an einem emailirten Gemälde, eine Laube nebst weiblicher Figur und Schaafe vorstellend. Derjenige, dem diese Uhr vorkommt, wird gebeten, darauf Beschlagnahme zu legen, es in Breslau dem Agent Büttner & Sohn auf der Bischofsstraße in der Schneefuppe anzugeben, und erhält dafür eine angemessene Belohnung.

G e s u c h u m U n t e r k o m m e n.

Eine Elternlose Waise, 18 Jahr alt, welche in weiblichen Arbeiten geübt ist, gut schneidern, stricken, sticken, nähen, zeichnen u. s. w. kann, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, bittet um ein Unterkommen in der Stadt oder aufs Land. Auskunft giebt der Vermietter Bretschneider, in seiner Bude nahe der Hauptwache.

R e i s e g e l e g e n h e i t.

Den 28. Juni geht ein leerer, bedeckter Wagen nach Reinerz und Landeck. Das Nähere zu erfahren Schuhbrücke No. 2., beim Lohnkutscher Schmude.

V e r m i e t h u n g e n.

Zu vermietten ist eine, ihrer vortheilhaftesten Lage wegen, zu jeder Branche sich eignende Handlungsgelegenheit, in der Neuschen-Straße zur goldnen Rose.

Eine herrschaftliche Wohnung am Ringe weist nach, das Anfrage- und Adress-Bureau.

Paradeplatz No. 11. ist zum 1sten July eine Stube im ersten Stock zu vermietten.

Zu vermietten sind Schuhbrücke No. 58. zwei freundliche schöne Wohnungen und zu Johanni dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere bei der Eiaenthümerin.

Zu vermietten ist ein Gewölbe nebst Wohnung und nöthigem Beilass, Parterre, für eine Specerei-Handlung passend, kann bald oder zu Michaeli bezogen werden. Zu erfragen beim Eigenthümer, Neuschesstraße No. 50.